

Die ältesten Vereine der Gemeinde Jonschwil

19. Jahrhundert – das Jahrhundert der Vereinsgründungen

Das 19. Jahrhundert ist das «Jahrhundert der Vereine». Gesellschaften und Vereine als neue Formen der Geselligkeit entstanden in grosser Zahl. Das von ihnen abgedeckte Spektrum reichte von Schützen-, Gesangs- und Musikvereinen bis zu Studentenverbindungen und Arbeitervereinen.

Eng verknüpft mit den politischen und sozialen Verhältnissen und Veränderungen in der Gesellschaft hat sich die Zahl und die Art der Vereine bis zum Ersten Weltkrieg entwickelt. Nach 1860 nahm die Zahl der Vereine rasch zu, rund die Hälfte entstand nach 1880.

Ihren Höhepunkt erreichte die Welle der Vereinsgründungen um die Wende zum 20. Jahrhundert. Auf 1000 Einwohner entfielen zu dieser Zeit rund zehn Vereine. Im gesamten 19. Jahrhundert wurden in der Schweiz mindestens 30'000 Vereine gegründet. Im 20. Jahrhundert nahm die Zahl der Vereine weiter zu. Am Ende des 20. Jahrhunderts gab es in der Schweiz schätzungsweise 100'000 Vereine. (Quelle: Historisches Lexikon der Schweiz)

In der Chronikstube findet sich ein Dokument mit dem Titel *Notizen Gemeinde Jonschwil 19. Jahrhundert*, vermutlich zur Jahrhundertwende verfasst von Gemeindeammann Johann Sutter-Zellweger. Darin schreibt der Verfasser:

Die neuen Verhältnisse brachten auch Leben in gesellschaftlicher Beziehung durch Gründung verschiedener Vereine. Sie blühten schon seit den 40ger Jahren fortwährend ein Männerchor (als Theil des toggenb. Männerchors); ein zahlreicher gemischter und Kirchengesangchor sorgt für erhabenen Gesang beim Gottesdienst; ein seit mehreren Jahren bestehender Krankenverein wirkt wohlthätig und freut sich ökonomischen Aufblühens; eine Schützengesellschaft übt sich im ernsten Spiel der Waffen, selbst unter der jüngeren Generation regt sich schon der Sinn für das Vereinsleben, indem eine gut organisierte Armbrustschützengesellschaft seit vielen Jahren in bester Eintracht sich erhält; auch für belehrende Unterhaltung ist gesorgt durch den vor einem Jahr gegründeten Unterhaltungsverein.

Männerchor Jonschwil 1863

Die ältesten vorhandenen Dokumente weisen den Männerchor Jonschwil als ältesten Dorfverein aus, aber ob das wirklich zutrifft, lässt sich nicht belegen. 1863 wurde der Jonschwiler Männerchor gegründet. Lehrer Hardegger leitete die Proben und amtete als Aktuar. Schon bald beantragte der Verein die Aufnahme in den Toggenburger Männerchor. Fünf Jahre später fand im Dorf das Toggenburger Sängerfest statt.

Doch es ist sogar so, dass aus einem undatierten Schreiben hervorgeht, dass es bereits in den 1840er-Jahren einen älteren Gesangsverein gegeben haben soll.

Bereits sind es Jahre seit in Jonschwil der Gedanke zur Gründung eines Männerchors erwachte, welche Gedanke dann



auch Fleisch und Blut annahm und gar Wirklichkeit wurde. Herr Riemensberger war der erste Leiter des Vereins und es lässt sich denken, welche Mühe und Arbeit es kostete, bis nur die Anfangsgründe für eine gedeihliche Entwicklung gelegt und gesichert waren.

Der erwähnte Lehrer Riemensberger musste wohl in den 1840er-Jahren in Jonschwil gewirkt haben.

In Schwarzenbach kam es 1896 zur Gründung eines örtlichen Männerchors, welcher aber nur bis 1902 Bestand hatte. Der Verein stellte seine Aktivitäten ein, weil Dirigent Lehrer Hämmerli durch die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für Mädchen keinen einzigen freien Abend mehr hatte und die Proben so verunmöglicht wurden.

Theaterverein Jonschwil 1863 und 1878

Als die Jonschwiler im Jahre 1863 „Wilhelm Tell“ mehrmals spielten, durfte ich unter den 90 Spielern sein; ich war nämlich Walter Tell, dem der Vater den Apfel vom Kopfe schiessen musste. Das Wetter für die Aufführungen war wie gewünscht und brachte von nah und fern Zuschauer herbei.

Dies hatte der 1849 in Jonschwil geborene Franz Martin Sutter, dessen Vater Georg Sutter im nämlichen Jahr 1863 die Wirtschaft zur Sonne eröffnete, in seinen Lebens- und Reiseerinnerungen geschrieben. Durch den Erfolg angespornt, machten sich die Lagentheaterspieler gleich ans nächste Werk. Schon bald darauf kam «Gemma von Arth» auf die Dorfbühne, ein historisches Volksstück, das die Verschleppung eines Mädchens auf eine Insel im Vierwaldstättersee durch einen Landvogt erzählt.

1865 gab sich die Theatergesellschaft Statuten, zerstritt sich aber bald über die Aufbewahrung der Kulissen und wurde 1878 von 22 Mitgliedern neu gegründet, worunter sich mit Rosa Hess, Katharina Brändle und Barbara Spitzli auch drei Frauen befanden. Diese Gesellschaft wagte sich sogar an die Aufführung des Shakespeare-Stückes *Thomas Morus* heran. Lehrer Reusser von Oberuzwil wurde angefragt, wie man die englischen Namen ausspreche, da im Dorfe selbst niemand dieser Sprache mächtig war.

Doch auch diesem Theaterverein war kein langes Dasein beschieden. Theateraufführungen wurden in der Folge von anderen Vereinen übernommen, welche sich mit Unterhaltungsabenden einen Zustupf in die Vereinskasse verschaffen wollten.

Bürgermusik Jonschwil 1864

In der Vereinschronik, welche zum 125-Jahr-Jubiläum 1989 erschien, schrieb der Vereinschronist:

1864 wurde im Dorf Jonschwil das Schauspiel «Wilhelm Tell» im Freien aufgeführt. Bei dieser Aufführung haben sich einige Musikanten, die aus Freude an der Musik sich selbst ein Instrument angeschafft hatten und für sich musizierten, zusammengetan, um die Aktpausen im Spiele durch Musikvorträge auszufüllen. ... Die Mitglieder kamen einmal in der Woche zur Probe zusammen, wobei einer als Dirigent und einer als Kassier waltete.

Ob «Wilhelm Tell» nun 1863 oder 1864 aufgeführt wurde, liess sich bisher nicht eruieren. Aber aus den Aufzeichnungen von Dekan Heinrich geht hervor, dass bereits früher eine Blasmusik bestanden hatte. Diese wollte die Fronleichnamsprozession musikalisch begleiten, wurde vom Pfarrer aber abgewiesen, da sie nur weltliche Stücke spielen konnte.

In den folgenden Jahren sind die Musikanten dann aber bei verschiedenen kirchlichen Anlässen als Bereicherung erwähnt: 1868 bei der Primizfeier von Karl Eisenring und bei der Firmung im November des gleichen Jahres, 1874 bei der Primiz von Johann Baptist Germann, 1877 beim Ostergottesdienst usw. Wie alle Vereine durchlebte die Musikgesellschaft Höhen und Tiefen. So soll 1889 nach einer Flaute eine Neugründung stattgefunden haben. Doch schliesslich hatte der Verein Durchhaltevermögen und konnte im April 2014 das 150-Jahr-Jubiläum feiern.

Feldschützenverein Jonschwil 1873

Aus den Regierungsratsprotokollen geht hervor, dass in den umliegenden Gemeinden seit dem frühen 19. Jahrhundert immer wieder sogenannte Freischiessen stattfanden. Aus Jonschwil scheint aber kein solches Gesuch eingegangen zu sein. Die Gründung eines Schiessvereins erfolgte erst 1873.

Auf vielseitigen Wunsch, man möchte in Jonschwil eine Feldschützengesellschaft bilden, erklärten sich die Herren Josef Storchenegger, Stickereifabrikant und Frid. Schnell, ebenfalls Stickereifabrikant, bereit, in dieser Sache geeignete Schritte zu tun. Infolge dessen erliessen sie eine öffentliche Einladung an Freunde des Schiesssports, sich am 16. März 1873 im Rest. zur Sonne in Jonschwil zu versammeln. Die Gründung erfolgte bereits an dieser Sitzung.

Geschossen wurde ganz in Dorfnähe, vom Wirtshaus Sonne aus gegen den Funkenbühl. Während der Feldschützenverein der Zusammenschluss der betuchten Herren der Gemeinde war, bildete sich etwa gleichzeitig die Armbrustschützen-Gesellschaft, eine Vereinigung der jüngeren Männer. Wie lange diese existierte ist nicht bekannt. Aus dem Jahr 1876 ist ein Bericht über einen Vereinsausflug auf die Kyburg überliefert, zudem sind in der Chronikstube noch Statuten von 1920 vorhanden.

Wenige Jahre nach den Feldschützen, vermutlich 1880, bildete sich noch die Militärschützen-Gesellschaft, welche bis in die heutige Zeit Bestand hat. Im Frühling 2022 schlossen sich die Jonschwiler Schützen dem Schwarzenbacher Verein an.

Kirchliche Vereinsgründungen

Der dörfliche Machtkampf, welchen Heinrich Federer in seinem «Papst und Kaiser im Dorf» beschrieben hatte, fand auch auf Vereinsebene statt. Die Pfarrer versuchten, ihre Schäfchen möglichst in allen Lebensbereichen unter ihrer Aufsicht zu behalten. Sie sahen sich als Beschützer der öffentlichen Sittlichkeit. So kam es, dass in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von ihnen viele Vereine gegründet wurden, welchen sie selbst oder ihr Stellvertreter, der Kaplan, vorstanden. Diese Vereine dienten teilweise der sozialen Wohlfahrt, teilweise aber auch der christlichen Erziehung, um die Dorfbewohner im Kulturkampf unter das Banner des konservativen Katholizismus zu scharen. Immer wieder wurden sie durch Vorträge darauf hingewiesen, was sich für einen aufrechten Katholiken geziemte und was absolut tabu war. An den Vereinsabenden brachten Referenten immer wieder die gleichen Glaubenssätze ans Publikum: Mischehen sind des Teufels! Ein Katholik hat die katholisch-konservative Partei zu wählen. Nur sie vertritt die Werte der Kirche!

Bereits 1862 war der örtliche *Piusverein* gegründet worden, aus welchem 1879 der *Sparverein* (später Ersparnisanstalt) hervorging. Ein eifriger Vereinsgründer war Pfarrer Eberle, der nur drei Jahre in Jonschwil wirkte. Doch in seine Pastoralzeit von 1878 bis 1881 fallen die Gründungen des Müttervereins, des Jungfrauenvereins und des Jünglingsvereins. Somit waren faktisch alle katholischen Dorfbewohner unter der Schirmherrschaft der Kirche in Vereine eingebunden.

Sein Nachfolger Pfarrer Carl Bischofberger stand ihm in keiner Weise nach. In seiner Wirkungszeit entstanden der christlichsoziale Arbeiterverein und der katholische Arbeiterinnen-Verein. Im Jahr 1909 regte er die Gründung eines Pflegevereins an. Bis ca. 1970 wirkten in Jonschwil drei Menzinger Schwestern: eine als Krankenschwester, eine als Kindergärtnerin und die dritte als Handarbeitslehrerin. Im Jünglingsverein bildete im gleichen Jahr eine Turnsektion. Auch geturnt wurde auf katholisch, im KTV.

Diese Vereine bereicherten in den folgenden Jahrzehnten das Dorfleben mit diversen Anlässen. Vor allem die Unterhaltungsabende mit den Theateraufführungen fanden grossen Zuspruch.



Dies ist nur ein grober Überblick über das frühere Vereinswesen. Immer wieder tauchen in einzelnen Häusern alte Protokollbücher auf, welche vertiefte Einblicke ins vergangene Dorfleben freigeben. Und dann wäre manchmal eine Korrektur notwendig: So hatte Franz Martin Sutter in seinen Lebenserinnerungen 1863 als Aufführungsjahr für den «Wilhelm Tell» in Erinnerung, die Musikanten 1864. Sei's drum! Wichtig sind nicht die Jahreszahlen, sondern die Freude am gemeinsamen Musizieren und dem gemütlichen Zusammensein!

Quellen: Historisches Lexikon der Schweiz (Internet)
Wikipedia
Notizen Jonschwil 19. Jahrhundert
Protokollbuch Felschschützen Jonschwil 1873
125 Jahre Bürgermusik Jonschwil
diverse Dokumente von Paul Gämperli